

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

261 (22.9.1895)

Beilage zu Nr. 261 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. September 1895.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

22. September.

Offizielle Kriegsnachrichten. Belagerungskorps vor Straßburg a. M. 22. Sept. Gestern Nacht 11 Uhr wurde nach der Linette 52, die verlassen war, eine Fußbrücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlogieren eröffnete der Feind auf das Werk ein hartes Feuer. Das 34. Regiment und eine Kompanie Garde-Landwehr (Rissa) behaupteten sich und logierten sich ein. Major Quisow todt. Verluste noch nicht ermittelt, nicht unbedeutend. In der Linette 53 wurden 5 Kanonen genommen, v. Berber.

Mundolsheim. Offiziell. Die Linette 52 wurde besetzt und mit siebenhundert Mann besetzt; sechs feindliche Kanonenschießer wurden erbeutet. In der Linette 53 wurde ebenfalls eine Mörserbatterie errichtet. Das Couronnement wurde mit acht Sechspfündern besetzt. Verlust in der vergangenen Nacht: 1 Offizier und 7 Mann todt, 14 Offiziere und 30 Mann verwundet.

London. Auf die Anfrage der englischen Regierung hat der französische Marineminister an Lord Lyons erklärt, daß die französische Flotte auch in der Ostsee den Befehl zur Rückkehr erhalten habe; nähere Mittheilungen über die Ausführung des Befehls seien indes noch abzuwarten.

Das Diphtherie-Heilserum.

Auf dem Deutschen Naturforscher- und Arzttagge referirte Prof. Dr. Behring in Marburg über das von ihm gefundene Heilserum gegen Diphtherie. Seit einem Jahre sei dies Gegenmittel gegen eine der furchtbarsten Krankheiten nun freigegeben, nachdem die absolute Gewißheit erlangt worden sei, daß es keinerlei schädliche Nebenwirkungen habe. Die Berichte über die Wirkungen des Mittels seien ebenso zahlreich wie günstig, so daß man nicht begreifen könne, daß es immer noch so viel Gegner und Zweifler gebe, die immer noch Zurückhaltung empfänden und es selbst mißtrauisch erprobten. Aus dem reichen Zahlenmaterial, das amtlichen Erhebungen und privaten Umfragen entnommen ist, mögen hier einige der Angaben Behring's über die höchst erfreulichen Wirkungen des Heilserums mitgeteilt sein. Vom 1. September 1894 bis 31. August 1895 wurden in Berlin 6087 Erkrankungen an Diphtherie gezählt, davon kamen 3319 Fälle in's Krankenhaus, einige Prozent weniger als in den Vorjahren. Die Zahl der Erkrankungen ist in der Serumperiode größer als vorher, auch die Mortalität ist größer als früher in den Fällen, wo das Mittel nicht angewandt wird. Man kann also nicht sagen, daß der genius epidemicus der Seuche schwächer war im letzten Jahre, sondern eher stärker und ebenso die Ausbreitung der Krankheit. Während aber früher 30 bis 40 Proz. der Kranken starben, ist jetzt die Zahl der Todesfälle in den Krankenhäusern Berlins, wo mit dem Serum gearbeitet wird, auf 16 und 17 Proz. gesunken. Somit sind in Berlin infolge dieser Behandlung in dem letzten Jahre an 1000 Personen vor dem Diphtherietode bewahrt geblieben. In 821 Fällen, wo schon in den ersten 48 Stunden das Mittel gegeben werden konnte, starben nur 5 Proz. Und dabei ist zu bedenken, daß vielfach zu geringe Dosen gegeben werden und in die Krankenhäuser meist schwere Fälle kommen; sonst würden die Resultate noch besser sein. In der Gharité in Berlin, wo die Serumbehandlung sehr sorgfältig durchgeführt wird, starben 16,7 Proz. der Diphtheriekranken; in Bethanien, wo kein Serum gegeben wird, 43,1 Proz. In anderen Krankenhäusern ist die Sterblichkeit sofort auf's Doppelte gestiegen, wenn die Serumbehandlung einmal ausgesetzt wurde. Virchow hat dieser Erscheinung überzeugende Beweiskräfte

beigemessen, wie Behring mit Genugthuung hervorhob. In dem neuen Krankenhause zu Gießen sank die Sterblichkeit von 37 Proz. auf 8,5 Proz., im Amsterdamer Kinderhospital ist sie um 80 Proz. geringer geworden. Auch die Zahl der Operationen der Tracheotomie sinkt; denn die Dosen des Serums halten das Fortschreiten der Diphtherie auf. Man kann jetzt schon sagen, daß es gelingen wird, den Kebltopf nicht überhaupt zu vermeiden. Aus der Privatpraxis liegen ebenfalls ungemein günstige, wenn auch weniger zuverlässige Zahlen und Ergebnisse vor. Wenn die Dosen in genügender Stärke und in den ersten Stadien der Krankheit gegeben werden, so heißt Behring mit Bestimmtheit dem Wirtgegel der Diphtherie, der bisher in Deutschland allein rund 60 000 Menschen dahinkaste, künftig drei Viertel seiner Opfer zu entreißen, so daß vielleicht die Sterblichkeit nur noch 5 vom 100 der Erkrankten betragen wird. — Die von fester Ueberzeugung getragene Rede Behring's machte trotz der ruhigen, fast lässlichen und nüchternen Art ihres Vortrags augenscheinlich starken Eindruck auf die Versammlung.

Rechtssprechung.

* Klage eine offene Handelsgesellschaft und 188 sich im Laufe des Prozesses die Gesellschaft auf, so treten, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 7. März 1895, alsdann ohne weiteres die bisherigen Gesellschafter an Stelle der Gesellschaft als Kläger der anderen Partei gegenüber; ist bei der Auflösung der Gesellschaft das Gesellschaftsvermögen unter Fortführung der Firma auf einen der Gesellschafter übertragen, so kann dieser in den Prozeß an Stelle der Gesellschaft nur mit Zustimmung des Prozesses eintreten. Klage die Gesellschaft durch die sie vertretenen geschäftsführenden Mitglieder, so bilden gleichwohl die Gesellschafter in ihrer Verbindung als Gesellschaft die Klageprozeßpartei. Wird diese Verbindung im Laufe des Prozesses durch Aufhebung der Gesellschaft gelöst, so hat dies auf die Parteistellung keinen Einfluß; es treten alsdann nach beendeter Liquidation und, wenn eine solche nach Lage der Sache nicht erforderlich ist und nicht eintritt, ohne solche die Gesellschafter lediglich als Streitgenossen der anderen Partei gegenüber. Die Uebertragung des gesamten Gesellschaftsvermögens auf einen der Gesellschafter und die Fortführung der Firma durch diesen hat, da er damit die Rechte der übrigen Gesellschafter nicht im Wege einer Universaljurisdiction, sondern der Singularjurisdiction unter Leben erwirbt, nicht ohne weiteres den Eintritt desselben in den Prozeß an Stelle der mitklagenden übrigen Gesellschafter zur Folge. Dazu bedarf es vielmehr nach § 236 Abs. 2 C.P.O. der Zustimmung des Gegners.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. September.

* Zur Beförderung von Briefen und Postpaketen nach Deutsch-Südwestafrika) bietet der am 30. September von Hamburg dorthin abfahrende Postdampfer eine günstige Gelegenheit. Die betreffenden Sendungen müssen mit dem Zeitvermerk „über Hamburg mit direktem Dampfer“ versehen sein. Postpakete sind bis zum Gewicht von 5 Kilogramm zur Mitbeförderung zulässig; das Porto beträgt 3 M. 50 Pf. und muß vom Absender vorausbezahlt werden.

Ö (Geschworenenliste.) In der gestrigen Vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten v. d. Eder stattgehabten Auslosung der Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen pro 4. Quartal 1895 wurden folgende Namen gezogen: 1. Gustav Rupp, Chemiker in Karlsruhe. 2. Gustav Gentner, Privatier in Wiesenthal. 3. Adolf Rösch, Fabrikant in Pforzheim. 4. Frhr. v. Wittlich, Hauptmann a. D. in Baden.

5. Heinrich Oswald, Kaufmann in Durlach. 6. Georg Kögler, Rentner in Bretten. 7. Rudolf Stiefbold, Oberst a. D. in Karlsruhe. 8. Andreas Frey, Bürgermeister in Mühlbach. 9. Adam Zimmermann, Wirth in Gemmingen. 10. Frhr. Theodor v. Rottberg, Major a. D. in Karlsruhe. 11. Karl Rudolf, Rentner in Baden. 12. Adolf Kroß, Schreiner in Bruchsal. 13. Friedrich Blant, Kaufmann in Ettlingen. 14. Frhr. Friedrich v. Stockhorner, Major a. D. in Karlsruhe. 15. Karl August Börner, Privatmann in Bruchsal. 16. Theodor Spring, Photograph in Bruchsal. 17. Wilhelm Rieseberg, Buchhändler in Karlsruhe. 18. August Lang, Gastwirth in Ottenau. 19. Karl Friedrich Schoch, Privatmann in Karlsruhe. 20. Johann Spig, Bierbrauer in Jöhlingen. 21. Ernst Maler, Architekt in Pforzheim. 22. Adam Heinrich Bender, Privatmann in Wingoheim. 23. Balthasar Bauer l., Reimer und Wirth in Heidelberg. 24. Frhr. Karl v. Müdt, Hauptmann a. D. in Karlsruhe. 25. Jakob Heinrich Bielhauer, Landwirth in Eppingen. 26. Franz Kalender, Kaufmann in Baden. 27. August Kub, Fabrikant in Karlsruhe. 28. Julius Sauerhöfer, Kaufmann in Pforzheim. 29. Friedrich Gerbard, Privatmann in Gernsbach. 30. Adolf Schmieder, Fabrikant in Karlsruhe.

Der Bodensee, 20. Sept. In der Schlußsitzung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Konstanz wurde als Ort der nächstjährigen Generalversammlung Bernigeroth bestimmt. Mittags fand sodann auf dem vom Groß. Kultusministerium zur Verfügung gestellten Dampfer „Kaiser Wilhelm“ die Festfahrt in den Ueberlinger See statt. Die Theilnahme war eine äußerst zahlreiche. An der Mainau wurde angelegt und die Gesellschaft konnte in dem gästlich geöffneten Schlosse der herrlichen Ausblicke aus den Fenstern sich erfreuen, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sich in dem Paterterrasse die Vorstandsmittelglieder und die Delegirten der Einzelvereine vorstellen ließ. Vor der Abfahrt verabschiedete sich die ganze Teilnehmermasse noch einmal im Schlosse und nun trat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin heraus in den Kreis der Versammlung, wo Herr Geh. Reichsrath Reuter den Dank für den allergnädigsten Empfang ansprach und ein mit großer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf die Großherzogin und den Großherzog ausbrachte. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sprach ihren herzlichsten Dank für diese Anwesenheit aus; sie habe sich gefreut, durch die Einladung auf die Mainau etwas zu dem Feste, dem sie ein großes Interesse entgegengebracht, habe beitragen zu können; sie hoffe, daß die Gesellschaft angenehme Erinnerungen mitnehme und den Eindruck gewonnen habe, daß hier ein gesegnetes, deutsches Haus zu finden sei; dem Großherzog, der sich über den Besuch ebenso freue, werde sie Mittheilung von demselben machen. Vom Schiffe aus sah die Versammlung ihrem Danke durch wiederholte Hochrufe auf die erhabene Fürstin nochmals Ausdruck. Nach der Ankunft der Festgäste in Ueberlingen erfolgte die Besichtigung des majestätischen Münsters, sodann des alterthümlichen Rathhauses und verschiedener Kunstsammlungen, worauf man sich nach dem Garten des Pabsthotels begab und bis zum Abend verweilte. Während des Essens theilte Herr Geh. Rath Wagner (Karlsruhe) mit, daß ihm die Großherzogin beim Abschied von der Mainau Mittheilung von einem Telegramm des Großherzogs gemacht habe, worin Allerhöchsterselebe der Festversammlung seinen Gruß entbiete. Herr Reuter dankte mit einem Hoch auf den Großherzog und schlug vor, seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und seiner Majestät dem Kaiser ein Huldigungstelegramm zu senden, ein Vorschlag, der jubelnde Zustimmung fand. Während der Heimfahrt nach Konstanz konnten die Teilnehmer das großartige Schauspiel der Feuerbelichtung genießen, welches Allen unergötlich bleiben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

70. Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klink-Lätet & Burg.

(Fortsetzung.)

Mary hatte sich entschieden geweigert, Ruthbert-Hall zu verlassen. Als ihr Gatte davon gesprochen, hatte sich in ihren Zügen eine große Angst ausgedrückt.

„Ich möchte hier bleiben, Harry, es ist so wunderbar schön auf Ruthbert-Hall. Ich würde in der Ferne vor Sehnsucht nach hier sterben.“ Indem sie so sprach, sah sie ihn mit einem Ausdruck ihrer großen, wunderbaren Augen an, der ihm die Ueberzeugung aufdrängte, daß sie die Wahrheit spreche.

„Und bist Du glücklich?“
„So vollkommen, daß es mir Furcht einflößt. Es wird nicht so bleiben.“

Lord Ruthbert sprach noch einmal mit Doktor Donald, er hatte selbst zu seiner großen Unruhe wahrgenommen, daß Mary's Aussehen nicht das der Gesundheit war.

Doktor Donald suchte mit den Achseln.

„Wenn ich nicht vom Gegenheil überzeugt wäre, so würde ich der Meinung sein, Lady Ruthbert habe einen Kummer.“

Lord Ruthbert widersprach nicht, er seufzte nur tief auf. Das, was ihm der Doktor sagte, hatte er lange befürchtet.

„Vielleicht ist er in der Vergangenheit zu suchen,“ fuhr Doktor Donald fort. „Sie sind sehr viel in Anspruch genommen, Lord Ruthbert, und Ihre Frau Gemahlin ist inzwischen auf sich allein angewiesen. Sie müßte Gesellschaft haben.“

„Ja, Gesellschaft — aber wen? Lady Willie war zur Zeit noch das einzige Menschenkind, von deren Anwesenheit ein wohlthätiger Einfluß auf die junge Frau zu erwarten war. Sie würde auch von einer fremden, begabten Gesellschafterin nichts wissen wollen, und Lord Ruthbert hätte sich auch nicht dazu entschließen können, mit einer solchen in seine junge Gattin sich zu theilen. So war er herzlich froh, als Lady Willie von seiner Einladung Gebrauch zu machen versprach und bereits acht Tage später eintraf.“

Auch Lady Willie fand die junge Lady Ruthbert nicht besonders wohl aussehend. Und in der That, nur der tägliche Verkehr hatte hindern können, daß Harry Ruthbert nicht längst zu der Einsicht gekommen war, daß Mary krank sei. In ihrer Haltung war nichts von der Frische und Elastizität der Jugend,

ihre Gang hatte etwas Müdes, Schleppeendes, besonders wenn sie allein und unbewacht war. In solchen Stunden breitete sich dann auch der Schleier der Schwermuth über ihr liebes Gesicht und Thränen deckten über ihre Wangen herab, Thränen, welche der Sehnsucht nach einem Gluck galten, das ihr nur in verlockender Ferne vorschwebte und ihr doch unerschickbar war und — bleiben würde.

Lady Willie's Anwesenheit auf Ruthbert-Hall übte eine bedeutende Wirkung auf die junge Frau aus. Sie erschien wirklich angeregt und war ja in der That in Anspruch genommen. Sie fand nicht Zeit, wie sonst ihren entmutigenden Grübeleien nachzugeben, gewaltig wurde sie von ihnen abgezogen und gezwungen, sich mit Dingen zu beschäftigen, die von den düsteren Schatten ihres Lebens nicht erreicht werden konnten.

Ja, Mary brauchte Menschen, sie brauchte Zerstreuung — Doktor Donald hatte Recht. Alle Beschäftigungen, auf welche sie sich zuwenden konnte, hatten sich nicht ausreichend für sie gezeigt. Ihr Geist und vielleicht auch ihr Körper verlangten noch mehr. Lord Ruthbert's Entschluß war gefast. Seine Anwesenheit auf Ruthbert-Hall war wegen der vorgerückteren Jahreszeit nicht mehr so absolut notwendig. Wenn Lady Willie in die Stadt zurückkehren würde, wollte er sofort mit seiner jungen Gattin in die Aussicht genommene Reise antreten und mit ihr zunächst in die Schweiz, erst dann nach Italien gehen.

Aber während er all diese Vorätze faßte und Pläne machte, wurde er doch nicht mehr die Zweifel und Befürchtungen los, die sich schon wenige Wochen nach seiner Hochzeit — er mußte es jetzt ganz bestimmt — in ihm sich zu regen begonnen hatten. Würde er sein Ziel erreichen? Wie dünkte es ihm eines Tages so leicht, alle Hindernisse, die sich ihrem Glück in den Weg stellen würden, zu beseitigen! Aber indem er diesen Voratz gefast, hatte er des Wurmes nicht gedacht, der von innen heraus die herrlichste Frucht zerstörte. Diesen Wurm würde er niemals vernichten können.

Mary war glücklich. Sie sagte es ihm nicht nur, sondern die Gewißheit der unerschütterlichen Liebe ihres Gatten machte sie glücklich. Es würde immer so bleiben. Um so größer aber war die Qual, welche ihr der Gedanke verursachte, daß er einen hohen, einen zu hohen Preis für das von ihm erlangte Glück gezahlt hatte. Er opferte Alles, die Unantastbarkeit seines ehrenhaften Namens, seine Freunde, von welchen nicht Einer zu seiner Hochzeit erschienen war, obgleich er an eine Anzahl derselben Einladungen hatte ergehen lassen.

D, sie mußte, wie man über ihn urtheilte, wie man ihn verdammt, und selbst das Bewußtsein, daß sie als Barnerin aufgetreten war, vermochte nicht, sie zu beruhigen. Ihr argwöhnisches Ohr, ihre mißtrauischen Augen hatten allerlei Dinge gehört und gesehen, die sie furchtbar quälten. Lady Willie hatte sie zwar zu beruhigen versucht, indem sie ihr die Versicherung gegeben, daß Niemand daran denke, Lord Ruthbert zu verdächtigen, und diese Versicherung entsprach in der That der Wahrheit, soweit die Dame von dem Urtheil der Gesellschaft unterrichtet war, aber sie konnte diesen überzeugenden Worten keinen Glauben mehr schenken, seitdem — seitdem jener unheilvolle Brief aus Kalkutta ihr gezeigt, wie sehr man von ihrer Schuld überzeugt war. Selbst Harriet Clutcher — die ihr so sehr vertraut hatte.

Lady Willie's Gesellschaft war Mary wohlthunend gewesen, aber dann, als dieselbe sie verlassen, fühlte sie sich wieder von der Verzweiflung erfaßt, die so sehr schädigend auf ihre Gesundheit wirkte und die Farbe ihrer Wangen bis zu einer unheilvollenden Bluth verdunkelte. Die bevorstehende Abreise schien sie kaum zu erfreuen. Sie sollte in die Welt hinaus, unter Menschen treten. Diese Welt war freilich groß, aber das ausgedehnte Verfehrnetz, von welchem sie durchzogen, mußte befürchten lassen, daß sie überall auf Menschen stoßen würde, denen ihre Vergangenheit bekannt war.

Lord Ruthbert brachte seine Gattin nach der Schweiz, das Wetter begünstigte jede kleinere Tour, jeden Spaziergang. Den überfüllten Parken blieben die Gatten fern, sie fanden aber trotzdem Reisegesellschaft, Menschen, die dem schönen Paare, von welchem die Dame einen leidenden Eindruck machte, liebenswürdig entgegenkamen und sich bemüht zeigten, sie zu zerstreuen und zu erheitern. Sie waren entschieden zur Schwermuth geneigt, dabei schreckhaft, nervös. Jede fremde Stimme ließ sie zusammenfahren. Lord Ruthbert war mit seiner Gattin noch nicht vierzehn Tage von der Heimath entfernt, als er auch mußte, daß er sich getäuscht, als er zu hoffen wagte, daß die geliebte Frau an seiner Seite, von ihm beschützt und behütet, eines Tages vollkommen die Erinnerung an ihre Vergangenheit überwinden werde.

Bis zu dieser Stunde war der wunde Punkt niemals zwischen beiden Gatten berührt worden. Harry Ruthbert legte sich die Frage vor, ob er auch fern bei dem gefastten Voratz, darüber zu schweigen, beharren sollte. Sie kam ihm eines Tages zuvor und machte dadurch seinen Zweifeln ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Kurse vom 20. September 1895.		1 Stra = 80 Pfg., 1 Rthl. = 40 Pfg., 1 Dollar = 4 Rthl. 25 Pfg., 1 Silber- rthel = 3 Rthl. 20 Pfg., 1 Mari Dente = 1 Rthl. 50 Pfg.	
Staatspapiere.	Schweden 4 Oblig. R. 101.30	4 Pfälz. Mar-Bahn fl. 156.20	4 Schw. Nordost 85 87 R. 103.—
Baden 4 Obligat. fl. 103.10	Spanien 4 Ansländ. P. —	4 Pfälz. Nordbahn fl. 126.90	4 Südbahn Neuerfr. fl. 112.—
4 Obl. v. 1886 R. 104.70	Egypten 5 Unif. Obl. R. 105.—	4 Gotthardbahn fr. 183.80	4 dt. fr. 102.30
3 1/2 v. 1892 R. 104.30	Argent. 5 Jan-Goldant. P. —	4 Schweizer Centr. fr. 145.80	4 dt. fr. 72.90
Bayern 4 Obligat. R. 105.20	Bank-Aktien.	5 Böh. Nordbahn fl. —	5 Def.-U. St.-B. 73-74 fl. —
Deut. Schl. 4 Reichsanl. R. 104.30	4 Deutsche Reichsb. R. 161.90	5 Böh. Westbahn fl. 357 1/2	3 dt. I.-VIII. Em. fr. 94.10
3 1/2 " R. 103.60	4 Badische Bank Tblr. 115.30	5 Def.-Ung. Staatsb. fr. 338 1/2	3 Rivorn. C. D. u. D. 2 fr. 58.—
3 " R. 99.70	4 Basler Bankverein fr. 155.60	5 Def.-Südb. (Comb.) fl. 98 1/2	5 Toscan. Central fr. 94.50
3 " R. 104.20	4 Berlin. Handelsgef. R. 165.—	5 Def.-Nordwest Lit. B. fl. 243 1/2	5 Westf. C.-B. 80 flfr. fr. 90.40
3 1/2 " R. 103.60	4 Darmstädter Bank R. 163.70	Eisenbahn-Prioritäten.	5 South. Pacif. Calif. L. R. 111.70
3 " R. 100.—	4 Deutsche Bank R. 211.—	4 Elisabeth Neuerfr. R. 103.60	Aktien.
3 1/2 " R. 100.—	4 Deutsche Vereinsb. R. 123.50	4 Elzab. Grenzabn. fl. 99.50	3 Freiburg v. 1888 R. —
Württ. 4 Obl. v. 75/80 R. —	4 Deutsche Unionbank R. 99.—	4 Elzab. Grenzabn. fl. 74	3 Karlsruhe v. 1889 R. 97.30
Oesterreich 4 Goldrente fl. 103.30	4 Dist.-Komm. U. Tblr. 227.10	4 Lit. A. fl. 94.50	3 Mannheim v. 1895 R. 102.80
4 1/2 Silberr. fl. 86.—	4 Frankf. Hyp.-Bank R. 174.—	4 Lit. B. fl. 94.—	3 Gittinger Spinnerei fl. 129.90
4 1/2 Vapier. fl. —	4 Jctf. Hyp.-Kr.-B.-Antb. —	4 Rudolf fl. 84.80	3 Bad. Zudersf. Wagb. fl. 67.30
Ungarn 4 Goldrente fl. 103.30	4 Rhein. Kreditbank Tblr. 136.70	4 Rudolf fl. 103.90	3 Deut. Böhmer 20% C. 218.70
Italien 5 Rente fr. 89.70	4 Rhein. Kreditbank Tblr. 136.70	4 Rudolf fl. 85.—	4 Rhein. Hyp.-B. 80% Tblr. 178.20
Rumänien 5 Am.-R. fr. 100.—	4 Deferr. Kredit fl. 339 1/2	4 Rudolf fl. 55.20	4 Süddeutsche Bank R. 105.20
Rußl. Conf. 80 Rbl. —	4 Deferr. Kredit fl. 122.—	4 Rudolf fl. 103.—	4 Westeregelu.-Akt. B. 169.80
Portugal 3 Ansländ. R. 27.70	4 Deferr. Kredit fl. 120.50	4 Schweizer Centr. fr. 107.20	4 Dortmund. Union R. —
Serbien 5 Goldrente R. 69.50	4 Deferr. Kredit fl. 120.50		

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verbreiteten
Karlsruher Zeitung.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und
Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Neumühl, Amtsgerichtsbezirk Nechl., eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 155), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) und der in § 3 der Verordnung vom 9. Juni 1890 (Ges.-u. V.-Bl. S. 269) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Neumühl, den 19. September 1895. T. 128.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Geber. Weber, Rathschreiber.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unter-
pfandsrechten

vom 15. Februar 1855 bis 15. Februar 1865 betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Unterbalbach, Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Unterbalbach, den 16. September 1895.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Frank, Bürgermeister. Faust, Rathschreiber.

Bestellen Sie bei Ihrer Postanstalt oder
Ihrem Briefboten

Das Badener Land.

Einzig in seiner Art. — Interessant für Jedermann.

für
nur 20 Pfg. monatlich

durch den Briefboten ins Haus gebracht 25 Pfg.

Verbreitetes Blatt Mittelbadens. • Rotationsdruck. • • • • •

Täglich erscheinen vom 1. Oktober d. Js. ab die
„Mittelbadischen Nachrichten“
• • • • • in Achern (Baden). • • • • •

Hauptfächliches Verbreitungsgebiet die Aemter: Achern, Bühl,
Kehl, Oberkirch, Offenburg, Rastatt und Baden.

Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen: **Mk. 1.25** (ohne Bestellgeld),
durch unsere Agenten: **Mk. 1.50** (frei ins Haus).

Wer für obige Bezirke **billig und nützlich**
inscribieren
will, veröffentliche seine Anzeigen in den
Mittelbadischen Nachrichten in Achern.
Zeilenpreis 10 Pfg. Wiederholungen mit hohem Rabatt.

• • • • • Probe-Nummern gerne gratis und franko! • • • • •

Auf Credit.
Auf Ratenzahlung.
Auf Baarzahlung.

5% Rabatt.

Weiss- u. Rothweine
in vorzüglichen Qualitäten
per Liter von 45 Pfg. an aufwärts.

In Flaschen
und Gebinden
von 20 Liter an.
Jean Pfannebecker,
Weinhandlung,
26 Kaiserstrasse 26.
J 328.43

Für die Monate
Oktober, November und Dezember
nehmen sämtliche Postanstalten und Landpostboten Bestellungen
auf das

Donaueschinger Wochenblatt

an. Dasselbe kostet für den genannten Zeitraum, frei ins Haus ge-
liefert, nur 1 M. 40 P., erscheint gegenwärtig in einer Auflage von
3000 Exemplaren

und ist hauptsächlich in den Amtsbezirken Donaueschingen, Wil-
tingen, Egen, Wundorf, Neustadt, sowie im benachbarten
Württemberg verbreitet.

Inserate jeder Art

sind stets von anerkannt großer Wirkung.

Zur Veröffentlichung von Holzversteigerungen
wird das „Donaueschinger Wochenblatt“ von sehr
vielen Großherzoglich Badischen, den meisten Fürstlich Fürst-
bischöflichen, sowie von einer beträchtlichen Anzahl von
Gemeinden und Privaten benützt. Die Verbreitung bei den Holz-
interessenten ist daher in weitem Umfange eine allgemeine.

Camill Rössler zur „POST“

in Baden-Baden
General-Dépôt
der Augustiner-Brauerei München.
Pilsner Bier der I. Pilsner Actien-Brauerei
steht frisch vom Fass. R 821.11.

Bürgerliche Rechtsfreite.
Kadungen.
T 90.2. Nr. 23.388. Karlsruhe.
Die Bayerische Bierbrauerei-
gesellschaft vorm. D. Schwarz in
Speyer, vertreten durch Rechtsanwalt
Dr. Sanders in Karlsruhe, klagt gegen
den Wirt Karl Feib „Zum Schwarz-
wälder Hof“ hier, zur Zeit an unbe-
kanntem Orte abwesend, wegen For-
derung aus Bierlieferung, Miethe und

weiteren Leistungen, mit dem Antrage
auf vorläufig vollstreckbare Verurthei-
lung des Beklagten zur Zahlung von
267 M. 76 Pf., nebst 5% Zins vom
Klaganstellungstage an, sowie zur Tra-
gung der Kosten des Rechtsstreits, und
ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor das
Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe,
Kademiesstraße 2, III. Stod, Zimmer
Nr. 21, auf

Donnerstag, 19. Dezember 1895,
Bormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Karlsruhe, den 17. September 1895.
K a y y,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

T 187. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. November l.
Js. tritt für den Güterverkehr von
deutschen Stationen nach Zimony (Zem-
lin) transitio ein neuer Tarif in Kraft,
durch welchen der bisherige vom 1. No-
vember 1893 ab allg., gleichnamige
Tarif und der Nachtrag hierzu aufzu-
heben und ersetzt wird. Der neue Tarif
bringt größtentheils Ermäßigungen,
theilweise aber auch unbedeutende Er-
höhungen der betreffenden Ausnahme-
tarife mit sich.

Bis zum Erscheinen des neuen Tarifs,
das l. Jt. noch besonders bekannt ge-
geben wird, ertheilt das diesf. Güter-
tarifbüro nähere Auskunft.
Karlsruhe, den 19. September 1895.
Generaldirektion.

Kurz- und Brennholz- Versteigerung.

T. 135.1. Die Großh. Bezirksforstrei
Oberweiler versteigert im Wirtshaus
zum Auerbach auf der Simeis
Donnerstag, 26. September l. J.,
Bormittags 10 Uhr,
aus den Domänenwald-Abtheilungen
„Fohlenweide“, „Deutanner Haug“,
„Röhlgraben“ und „Kreuzweg“: 3920
Baumpfähle, 35050 Rebloden l. Gl.
(Erbsien), 22440 Rebloden II. Gl.
7770 Bohnensteden; 43 St. buchene,
2 St. Nadelholzschleifer, 163 St. bu-
chene, 272 St. Nadelholz-Prügel, 2284
buchene und gemischte Durchforstungs-
wellen, 7 Roste Schlagraum.

Aus dem Domänenwaldbifflirt „Stür-
genbrunn“: 1 Nadelholzstamm V. Gl.,
3 Nadelholzstämme, 12 St. tannene
Schleifer, 4 dt. Prügel, 20 tannene
Verlängelwellen.

Die Versteigerung des Brennholzes
beginnt Nachmittags 3 Uhr.

Kurzholzversteigerung.

T. 103.2. Die Großh. Bezirksforstrei
Herrenwies versteigert aus Domä-
nenwaldungen mit Vorgriff Samstag
den 28. September 1895, Bormitt.
10 Uhr, im Rathhause zu Lichtental:
188 Nadelholzstämme I. Klasse, 490 II.
Kl., 692 III. Kl., 2138 IV. Kl.; 17
Buchenstämme; 45 fichtene und tannene
Spaltstücke; 235 Saftstücke I. Kl., 1477
II. Kl.; 1270 Stenklöße; 782 Rahmen-
stücke; 448 Gerüststangen l., 1552 II. Kl.;
20 Kopfenstangen l. Kl., 40 II. Kl.,
50 III. Kl., 100 IV. Kl. — Aufträge
aus den Aufnahmestellen können von
Fortwärts Müller in Herrenwies be-
zogen werden.

F. & E. Metzger

Karlsruhe, Kaiserstrasse No. 201.

Special-Niederlage
der Schokoladen- & Zuckerwaren
von

Gebr. Stollwerck

KÖLN,

Grossh. bad., Königl. preuss. und Kais.
öster. Hof-Schokolade-Fabrikanten.

Chocoladen von M. 1.— bis M. 5
das Pfund. S. 670.5

Dessertbons von M. 1.— bis M. 2.20
bis 5 M. das Pfund

**Engl. Biscuits, Waffeln und
Hohlhippen, Cacao, Thee,
Schokolade-Spiele.**

Reelles Heirathsgesuch.
Ein Banhanwerker in den 80er Jahren,
fath., in einer größeren Stadt der bade-
rischen Pfalz, mit größerem, vorzüglich
eingesichertem Geschäft, guter Kunds-
chaft und Harvermögen, sucht mangels
Damenbekanntschaft auf diesem Wege
eine Lebensgefährtin. Damen mit Ver-
mögen belieben erkrankte Duxten,
womöglich in Photographie, vertrauens-
voll unter H. E. Nr. 55 postlagernd
Laudan (Pfalz) einzulenden. Strenge
Vertraulichkeit Ehrenfache. S. 972.2